Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 121. Kamen, Freitag, den 14. Oktober 1910. 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Frankreich im Belagerungszustand!

Daß auch die Republik, selbst wenn an ihrer Spitze Sozialdemokraten und Sozialisten stehen, nicht immer das alleinseligmachende Staatsideal zu sein braucht, beweist jetzt drastisch die geradezu gefahrvolle Lage, in der sich ganz Frankreich infolge des Generalstreiks der Eisenbahner befindet. Der Ministerpräsident Briand ist aus den Reihen der Sozialdemokraten hervorgegangen, der Arbeitsminister Viviani ist Sozialist, und während dieser seinem Oberkollegen alle Verantwortung überläßt, findet Briand nicht genug scharfe Worte über das Gebaren der Streikenden. „Es handelt sich nicht um einen Ausstand im gesetzlichen Sinne des Wortes. Die Umstände, unter denen die Eisenbahnerbewegung vorbereitet wurde, und die strafbaren Handlungen, die sie verzeichnet, zeigen, daß sich die Regierung einem verbrecherischen Unternehmen voll Gewalttätigkeit, Unordnung und Sabotage gegenüber befindet. Die Bewegung ist rein aufrührerisch und dem Eisenbahnpersonal selbst vollständig entglitten, das zu spät einsehen wird, daß man es den schlimmsten Ausschreitungen entgegentreibt. Der Ausstand ist ohne jeden Grund ausgebrochen!" So beklagt sich Briand bei den ihn interviewenden Journalisten, und nachdem er beweglich dargestellt, was er alles getan, um das Unheil abzuwenden, fährt er fort: „Ich wiederhole, die Regierung befindet sich nicht einem Streik, sondern einem verbrecherischen Unternehmen gegenüber. Ich habe die Leiter der Eisenbahner vor ihrer eigenen Unvorsichtigkeit gewarnt und ihnen nicht verhehlt, daß sie sich furchtbaren Strafmaßnahmen aussetzen. Sie haben weder meine Ratschläge noch auch den guten Willen berücksichtigt, den die Regierung zu ihren Gunsten bewiesen hat. Desto schlimmer für sie!"

Aber schlimmer als aller Jammer Briands ist die tatsächliche vollständige Auflösung aller Ordnung und Disziplin. Bekanntlich hat ein Dekret jeden zu Reserveübungen verpflichteten ausständigen Eisenbahner zu einer sofortigen Uebung einberufen. Und das Resultat? In Paris faßten Tausende von Arbeitern eine Protestresolution und beschlossen einfach, dem Befehl nicht zu gehorchen, das gleiche beschlossen 4000 Eisenbahner in Lille! Das ist nichts anderes mehr als der Beginn politischen Staatsbankerotts.

Auch sonst lassen die Vorgänge Raum für die schlimmsten Befürchtungen. Die Fälle verbrecherischer Sabotage (d. h. absichtlicher Zerstörung von Eisenbahn- und Telegraphenmaterial) mehren sich in erschreckender Weise. Der Bahnverkehr auf beinahe sämtlichen Linien ruht fast vollständig. Güter und Post werden ebenfalls nicht mehr befördert, die Lebensmittel verderben, ehe sie ihr Ziel, die Städte, erreichen. Einzelne Lebensmittel, namentlich Eier, Milch und Butter, hatten schon am Mittwoch in Paris eine Preissteigerung von etwa 20 Prozent erfahren. In der Bevölkerung gibt sich in dieser Hinsicht lebhafte Beunruhigung kund. Die großen Geschäfte sind von Kunden überfüllt, die sich auf längere Zeit mit Lebensmitteln versorgen wollen. Die Regierung hat nun beschlossen, einige 20 der schlimmsten Streikhetzer und -führer verhaften zu lassen. Aber einerseits fürchtet man, daß stets neuer Ersatz bei der glänzend durchgeführten Arbeiterorganisation, die bereits ihr gesamtes Vermögen aus Furcht vor Beschlagnahme beiseite gebracht hat, vorhanden sein wird, und außerdem fängt der Streik auch schon auf andere Arbeitergruppen überzugreifen an. So hat der gefürchtete Führer der Elektrizitätsarbeiter Pataud bereits dem Seinepräfekten die vor zwei Monaten formulierten Forderungen der Elektrizitätsarbeiter in der Form eines Ultimatums unterbreitet; ebenso haben am Mittwochabend die Maurer von Paris und das Syndikat der Angestellten und Arbeiter der Untergrundbahn beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten, um ihre Forderungen durchzusetzen. Der Hauptverkehr wird jetzt durch Automobile bewältigt, aber die Führer derselben verlangen natürlich schwindelnde Preise, ohne doch der Nachfrage entfernt genügen zu können.

Selbstverständlich leidet auch der gesamte internationale Verkehr allgemach schwer unter diesem „Belagerungszustand" eines ganzen großen Landes. Seit Mittwoch gehen die Expreßzüge Köln—Paris nur bis zur Grenzstation Erquelinnes. Es werden in Deutschland und Belgien überhaupt keine Fahrkarten mehr für Orte jenseits der Grenze verabfolgt. In Brüssel liegen Hunderte von französischen Besuchern der Weltausstellung herum, die nicht wieder heimkönnen und nachgerade Geldmangel leiden. So könnte man die Kette der Widerwärtigkeiten, der wirtschaftlichen und direkt nationalen Gefahren noch beliebig fortsetzen. Und dies alles unter dem Zepter der großen „freien" sozialistischen Republik! F. K.

* * *

Weiteres zur Lage in Paris.

Die bis Donnerstag abend eingetroffenen neuen Meldungen lassen noch keine entscheidende Besserung erkennen, wenn auch erklärt wird, daß auf einigen französischen Linien Züge abgelassen werden konnten, und nach einer Meldung aus Metz bis Donnerstag morgen 8 Uhr die Züge aus Frankreich regelmäßig eingetroffen waren. — In Paris hat inzwischen die Regierung Ernst gemacht und ist am Donnerstagvormittag zur Verhaftung von fünf Streikführern geschritten. Sie hatten sich um 2 Uhr nachts in Begleitung von 20 Eisenbahnern, sozialistischen Deputierten und Advokaten nach dem Redaktionsbureau der „Humanité" begeben. Der Streikausschuß gab dies in in einem Aufruf bekannt, in welchem erklärt wurde, daß sich die Streikführer auf der Redaktion der „Humanité" den Polizeiagenten und dem Ministerpräsidenten zur Verfügung stellen und daß alle Maßnahmen getroffen seien, die Streikführer nach erfolgter Verhaftung durch andere zu ersetzen. Ebenso ließ der Streikausschuß Donnerstag nacht einen Aufruf anschlagen, in welchem es heißt, die Mobilisierungsordre sei nicht nur eine ungesetzliche, sondern auch eine vergebliche Maßnahme, da die Einberufenen in Friedenszeiten eine vierzehntägige Frist hätten, um dem Mobilisierungsbefehl zu entsprechen. Kein Eisenbahner werde den ihm zugegangenen Befehl befolgen. Inzwischen ist noch eine andere schwere Krisis ausgebrochen.

Die Leitung der Kohlenbergwerke in Courrières gab den Bergleuten bekannt, daß sie infolge des Eisenbahnerstreiks genötigt sei, das Personal abwechselnd feiern zu lassen. Von 9000 Arbeitern werden bis auf weiteres täglich nur 4500 beschäftigt. Von den Ausgesperrten dürfte ein Teil nach Paris kommen, um die Reihen der Streikenden zu verstärken. Es ist vorauszusehen, daß noch andere Kohlengebiete mit der Entlassung von Arbeitern vorgehen werden, da die Transportmitel für die geförderte Kohle mangeln und gar nicht abzusehen ist, wie man die Bestellungen, die gerade jetzt sehr erheblich sind, ausführen soll.

Thronrede Kaisers Franz Joseph.

* In Wien wurden am Donnerstag die Sitzungen der österreichisch-ungarischen Delegationen feierlich eröffnet. Namens der Oesterreicher richtete Präsident v. Glombinski, namens der Ungarn Präsident Lanz eine Ansprache an den Kaiser Franz Joseph, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den greisen Monarchen schloß. Der Kaiser erwiderte darauf mit einer Thronrede, der wir folgendes entnehmen:

„Die Versicherungen treuer Ergebenheit an meine Person, welche Sie soeben zum Ausdruck gebracht haben, erfüllen mich mit lebhafter Befriedigung und warmem Dank. Die letzte Tagung der Delegationen fiel mit einem wichtigen Ereignis für die Monarchie zusammen. Ich verkündete damals die vollzogene Erstreckung meiner Herrscherrechte auf Bosnien und die Herzegowina. Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß die diesfalls eingeleitete Aktion auf friedlichem Wege zu einem vollen Erfolge geführt hat. Die eine Zeit bedrohlich scheinende Spannung der europäischen Lage hat einer erfreulichen Klärung Platz gemacht. Mit Beruhigung kann ich Ihnen mitteilen, daß unsere Bündnisse mit dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien wennmöglich noch fester und inniger geworden sind. Sehr befriedigend sind auch unsere Beziehungen zu allen anderen Mächten. Die von mir gehegte Erwartung einer günstigen Entwicklung des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zum Osmanischen Reiche hat sich infolge des im Frühjahr 1909 zustande gekommenen Entente-Protokolls erfüllt. Gleich den anderen Mächten verfolgen auch wir mit unseren besten Wünschen die auf die Befestigung dieses Staates gerichteten Bestrebungen. Meine Kriegsverwaltung wird die nachträgliche verfassungsmäßige Genehmigung der Delegationen für die außerordentlichen Ausgaben einholen, welche während der vorjährigen äußeren Krise unvermeidlich waren. Dank der hierzu bewirkten größeren Bereitschaft von Heer und Flotte wurde meine Regierung in die Lage versetzt, den Boden einer friedlichen Politik nicht verlassen zu müssen. In dieser Erfahrung liegt ein Ansporn, der Verwaltung von Heer und Marine die unumgänglich notwendigen Mittel zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Wehrkraft zur Verfügung zu stellen und hierdurch der Monarchie die Möglichkeit zu geben, neben ihren Interessen auch die des europäischen Friedens wirksam vertreten zu können. Doch soll diese Bereitwilligkeit stets unter Bedachtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie in Anspruch genommen werden. In diesem Sinne hat meine Kriegsverwaltung die Mehransprüche für das Jahr 1910 auf das notwendigste beschränkt. In den bezüglichen Anträgen wurde die Aufbesserung der materiellen Lage der im Löhnungsbezuge stehenden Personen berücksichtigt. Die von mir vor zwei Jahren angekündigte Einführung von verfassungsmäßigen Einrichtungen in Bosnien und der Herzegowina zur Mitwirkung der Bevölkerung an den Landesangelegenheiten ist zur Tatsache geworden. Der erste bosnisch-herzegowinische Landtag hat in diesem Sommer getagt. Ich will der Zuversicht Ausdruck verleihen, daß die Wirksamkeit dieser jungen Institution im Einklang mit den Bemühungen meiner Regierung den kulturellen und materiellen Fortschritt des Landes fördern wird. Indem ich die Ihnen zukommenden Vorlagen Ihrem patriotischen Eifer und Ihrer bewährten Einsicht empfehle, heiße ich Sie herzlichst willkommen."

Deutsches Reich.

„Reichstagswahlen 1911", so soll, wie das „Karlsruher Tageblatt" von autoritativer Seite aus Berlin erfahren haben will, der Vermerk auf den Akten des Reichsamts des Innern über die erforderlichen Wahlvorbereitungen lauten. Zu dieser Meldung bemerkt die „Post": „Trifft diese Meldung zu, so wird damit von neuem das wiederholt aufgetauchte Gerücht widerlegt, daß die Regierung bereits früher den Reichstag aufzulösen beabsichtige. Uebrigens wüßten wir auch nicht, weshalb gerade diesmal der Reichstag früher aufgelöst werden sollte." Das „Gerücht", von dem die „Post" spricht, könnte sich — meint hierzu das „Berl. Tgbl." u. a. — doch nur darauf bezogen haben, daß die verbündeten Regierungen den Reichstag schon im Jahre 1910 aufzulösen beabsichtigen. Davon ist aber nirgends etwas verlautet. Die Sache liegt vielmehr so, daß sowohl von verschiedenen Seiten der Reichskanzler mit Bezug auf den oppositionellen Ausgang sämtlicher Nachwahlen des letzten Jahres auf die Notwendigkeit hingewiesen worden ist, das Volk durch allgemeine Wahlen um seine Meinung zu befragen. Der Aktenvermerk „Reichstagswahlen 1911" würde somit bestätigen, daß die allgemeinen Wahlen nicht erst im Jahre 1912, sondern schon im Jahre 1911 stattfinden sollen, und es entspricht ja auch der allgemeinen Annahme, daß die Wahlen im nächsten Jahre stattfinden werden. Die Frage ist nur, ob schon unmittelbar nach dem Abschluß der Wintersession, also im Mai, oder erst im Herbst. Das genaue Datum der Reichstagswahlen wird aber das Reichsamt des Innern schwerlich auf einen Aktendeckel schreiben lassen. Gerade deshalb würden die Parteien guttun, sich schon auf die Wahlen im nächsten Frühjahr einzurichten.

Kein Erbstatthalter für Elsaß-Lothringen. Die von einer Straßburger Korrespondenz verbreitete Nachricht, Fürst Wilhelm von Hohenzollern sei für den Posten eines Erbstatthalters der Reichslande ausersehen, entbehrt nach Berliner Blättern jeder tatsächlichen Unterlage. In Berlin sei in politischen Kreisen von einem derartigen Plan nichts bekannt. Auch sieht der Verfassungsentwurf einen Erbstatthalter für Elsaß-Lothringen gar nicht vor. Man scheint also in Regierungskreisen jenen allerdings hie und da hervorgetretenen Vorschlag für wertlos und unzweckmäßig zu halten.

Ein Wahlfonds-Aufruf des Hansabundes. An die Angehörigen des deutschen Gewerbestandes richtet der Hansabund einen Aufruf zu einer umfassenden Wahlfondssammlung. Handel, Gewerbe und Industrie müßten zusammen vorgehen, um die „einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte zu brechen" und sie durch eine allen Erwerbsständen gleichermaßen gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik zu ersetzen, namentlich auf steuerlichem Gebiete. Die nächsten Reichstagswahlen würden über die wichtige Frage zu entscheiden haben, ob der deutsche Gewerbestand und das deutsche Bürgertum gewillt seien, mit aller Energie die ihnen zukommende Stellung im Staate, d. h. in der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates, sich zu erkämpfen und dafür Sorge zu tragen, daß die Gleichberechtigung aller Erwerbsstände in Zukunft auch im praktischen Staatsleben die unverrückbare Grundlage der deutschen Politik werde. Der Hansabund sei keine politische Partei, es gelte aber die Kandidaten kräftig zu unterstützen, welche von seinen Grundgedanken in ihrer parlamentarischen Tätigkeit nicht abweichen werden. Deshalb habe man durch Beiträge und persönliche Werbung für den Hansabund einzutreten.

Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände hält am 28. Oktober dieses Jahres eine Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Neben der Erledigung der regelmäßigen geschäftlichen Angelegenheiten soll sich die Erörterung insbesondere auf die umfangreichen Arbeiterbewegungen des laufenden Jahres und die daraus zu ziehenden Folgerungen erstrecken.

Der vierte Versuch! Dem Mitte November in Malchin zu eröffnenden Mecklenburgischen Landtag geht die Regierungsvorlage über die Verfassungsänderung zum vierten Male zu. Ob mit besserem Erfolg als bisher? — Weitere Vorlagen betreffen die Gehaltserhöhung der Geistlichen und Volksschullehrer.

Ein einheitlicher staatlicher Schleppbetrieb ist bekanntlich laut Wasserstraßengesetz vom 1. April 1905 auf den neuen, im Westen Preußens zurzeit im Bau begriffenen Schiffahrtsstraßen einzuführen. Neuerdings sind in Interessentenkreisen gleichwohl Stimmen laut geworden, welche die nachträgliche Beseitigung des staatlichen Schleppmonopols befürworten. Demgegenüber kann, wie amtlich erklärt wird, nicht bestimmt genug betont werden, daß es bei der Gesetzesvorschrift bleiben muß, die der Staatsregierung die Verpflichtung zur Durchführung des Monopols auferlegt und allein die näheren Bestimmungen über die Einzelheiten einem Ausführungsgesetze vorbehält, das nach nochmaliger Anhörung des Wasserstraßenbeirats dem Landtage zugehen wird.

Aus den Schutzgebieten.

Zu den Unruhen in Wilhelmsthal. Ein in Kapstadt aus Lüderitzbucht eingetroffener Reisender erzählt, die Unruhen in Wilhelmsthal hätten damit begonnen, daß 250 bis 300 beim Eisenbahnbau beschäftigte Kaffern ein Hotel angriffen, in dem ihnen Getränke verweigert worden waren. Sie warfen die Fenster ein und wollten das Hotel stürmen, als ein Dutzend Soldaten auf sie mehrere Salven abgab, durch die zwölf Kaffern getötet wurden, die übrigen entflohen.

Ausland.

Das „schweigende" Portugal.

Wie bereits erwähnt, ist der telegraphische Verkehr mit Portugal erneut in völliges Stocken geraten. Den ganzen Mittwoch und Donnerstag lag nicht ein einziges aktuelles Telegramm von dort vor, so daß die Vermutung, daß die Regierung infolge irgendwelcher unangenehmer Vorgänge die Depeschenzensur besonders scharf handhabt, immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. — Nach einer Londoner Meldung hat der Herzog von Orléans eine Depesche der Königin-Mutter Amelia erhalten, worin sie ihm mitteilt, sie werde sich mit König Manuel auf der königlichen Jacht „Victoria and Albert" gleich nach deren Ankunft in Gibraltar einschiffen und sich sofort nach England begeben, wo sie die Gastfreundschaft des Herzogs in

Wood Norton annehmen würden. Ferner wird noch aus Paris gemeldet, daß der Sonderberichterstatter des „Matin“ eine Unterredung mit dem nach Lissabon zurückgekehrten Kapitän der Jacht „Amelia“ hatte, auf der bekanntlich die königliche Familie nach Gibraltar geflüchtet war. Der Kapitän erzählte u. a.: Das Schiff nahm zuerst nordwestliche Richtung. König Manuel hatte nämlich erklärt, daß er nach Oporto gehen möchte, wo er Anhänger und treue Truppen finden werde. Er hoffe, dann gegen Lissabon maschieren zu können. Die beiden Königinnen widersetzten sich aber diesem Vorhaben, und es wurde beschlossen, nach Gibraltar zu segeln.

Kleine politische Nachrichten.

Im Einlaufe der österreichischen Delegation befindet sich eine Interpellation über die Abgabefreiheit der Elbeschiffahrt, in der die gemeinsame Regierung aufgefordert wird, rückhaltlos für jene einzutreten.

Der russische Unterrichtsminister Schwarz ist von seinem Posten enthoben und ein Moskauer Lyzeumsdirektor Kasso, ein naher Verwandter Stolypins, zum Nachfolger ernannt worden.

Der neue Präsident der Republik Argentinien Saenz Pena und der Vizepräsident Dr. de la Plaza nahmen Donnerstag in feierlicher Weise von ihren Aemtern Besitz und leisteten in einer gemeinsamen Sitzung der Kammer und des Senats den Eid. Der Präsident verlas alsdann eine Botschaft.

Aus aller Welt.

Der König von Sachsen traf Donnerstag nachmittag in Braunschweig zum Besuche des dortigen Hofes ein.

Ein schweres Automobilunglück hat sich Donnerstag nacht auf der Straße von Hachenburg in Westerwald nach Oberhattert ereignet. Das Automobil, das infolge einer unsinnigen Wette mit rasender Geschwindigkeit fuhr, stürzte in einen Graben und wurde vollständig zertrümmert. Tot sind der Kaufmann Thewalt, ein Sohn des Lederfabrikanten Thewalt aus Hachenburg, und ein Angestellter der Lederfabrik. Der Besitzer des Automobils Henney wurde sehr schwer verletzt, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ein „Ferrer“-Rummel in London. In der letzten Zeit war der Londoner Polizei mehrfach mitgeteilt worden, daß der Jahrestag der Erschießung Ferrers diesen Donnerstag Veranlassung zu Kundgebungen in London geben würde. In der Nacht auf Donnerstag wurden nun der Bürgersteig vor der spanischen Botschaft und die Eingangsstufen mit einer blutroten chemischen Substanz bestrichen. Alle Bemühungen des Dienstpersonals der Botschaft konnten bis zum Mittag diesen Anstrich nicht beseitigen.

Die Gebeine Kaiser Ottos III. gefunden. Bei den Renovierungsarbeiten im Münster in Aachen stieß man auf einen Sarg, der die Gebeine Kaiser Ottos III. enthält. Ueber den Verbleib des Sarges sind noch keine Bestimmungen getroffen. Otto III., geboren im Juli 980, war am 23. Januar 1002 in Paterno, unweit Viterbo, gestorben.

Dynamitattentat auf einen Eisenbahnzug. Mittwoch abend gegen 9 Uhr explodierte unter der Lokomotive eines Eilzuges auf der Strecke Beuthen—Chorzow bei Roßberg eine Dynamitpatrone. Die Fensterscheiben des Führerstandes der Lokomotive sowie der folgenden Packwagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer wurde durch Glassplitter am Kopfe verletzt. Sonstige Verletzungen von Reisenden und Zugpersonal sowie Beschädigungen am Zuge sind nicht entstanden. Da das Gleis noch betriebsfähig befunden wurde, fuhr der Eilzug nach etwa zwei Minuten weiter. Die sofort angestellte weitere Untersuchung ergab unzweifelhaft, daß ein Attentat auf den Eilzug beabsichtigt war.

Kein russischer Anarchist. Wie die amtliche „Leipziger Zeitung“ mitteilt, haben sich die Berichte über die Persönlichkeit und das Vorleben des Mörders des Schutzmanns Henschel als unrichtig herausgestellt. Der Täter ist nicht, wie er angab, ein russischer Revolutionär namens Osolewski, sondern stammt aus Oesterreichisch-Schlesien und steht anarchistischen Bestrebungen vollständig fern. Er ist im Juni dieses Jahres aus einer schlesischen Irrenanstalt, wo er als gemeingefährlicher Geisteskranker bereits mehrere Jahre untergebracht war, entsprungen.

Hungertod eines Münchener Malers. Die in Würzburg erscheinende „Bayerische Landeszeitung“ bringt die Mitteilung, daß der Kunstmaler Ulfers in München im Alter von 58 Jahren an Hunger gestorben ist. Die Wohltätigkeitsanstalten, an die er sich in den letzten Tagen gewandt habe, hätten seine Bitten ignoriert. Die eine habe ihn abgewiesen, weil er einen guten Rock trug, die andere habe ihm 10 Pfennig gegeben.

Ein Vater als Giftmörder? Ein stellenloser Kaufmann in Mülheim a. Rh. wurde unter dem Verdacht, sein eigenes etwa 16 Jahre altes Kind vergiftet zu haben, verhaftet. Das Kind starb in der Nacht zu Mittwoch. Der Arzt, der den Totenschein ausstellen sollte, wurde auf die anscheinend erfolgte Vergiftung aufmerksam gemacht. Daraufhin wurde die Polizei benachrichtigt, die die Wohnung durchsuchte und verschiedene Gifte, u. a. Morphium, vorfand.

Schwere Schiffskollision. Der Cuxhavener Fischerdampfer „Senator Holthusen“ ist 150 Seemeilen unterhalb Helgoland mit der schwedischen Bark „Diana“ aus Bäddö zusammengestoßen. Die Bark sank sofort. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und der Steuermann, sind ertrunken, nur zwei Mann konnten gerettet werden.

Die Kunigundenkapelle durch Brandstiftung vernichtet. In Lauff bei Bamberg wurde die althistorische, erst vor wenigen Jahren renovierte Kunigundenkapelle durch Brandstiftung völlig vernichtet, in der die später heilig gesprochene Gemahlin Kaiser Heinrichs II., eine geborene Gräfin von Luxemburg (gestorben 1031), bestattet liegt. In der Umgebung dieser Kapelle wurden alljährlich die volkstümlichen Kunigundenfeste abgehalten.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, den 14. Oktober.

* — **Die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft** begann gestern in Düsseldorf die Verhandlungen ihrer 82. Generalversammlung. Der erste Tag diente, wie üblich, den besonderen Besprechungen der im Strafvollzug und in der Fürsorge für die Gefangenen amtlich oder freiwillig tätigen Personen. Von diesen gemeinsamen Besprechungen hatten die Verhandlungen der Beamten, Geistlichen und Vertreter der Fürsorgevereine auch für die breite Oeffentlichkeit Interesse, und in den Verhandlungen wurde die Frage der Jugendnot und die Jugendstrafreform vom Amtsgerichtsrat Landsberg-Lennep behandelt.

* — **Schülerversicherung.** Wie aus dem Anzeigenteil der Wiener Blätter ersichtlich, kündigt eine dortige Unfallversicherungsgesellschaft als neuen Geschäftszweig die Versicherung von Schülern gegen Unfälle auf dem Schulwege, während des Turnunterrichtes, bei Schulausflügen usw. an. Für eine Versicherung auf 3000 Kronen (2400 M) sind Karten zu 1 Krone (80 Pfg.) mit einjähriger Gültigkeit in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen erhältlich. Auch in Budapest hat die Schülerversicherung bereits Freunde gefunden.

* — **Stiftung.** Unser hochherziger Landsmann, Herr H. Büscher zu Wiesbaden, der bereits die gesegnete Büscherstiftung zu Bergkamen ins Leben gerufen und reich dotiert hat, ist nunmehr auch als Wohltäter für unsere Stadt aufgetreten. Er überwies nämlich dem Herrn Pastor Voigts ein Kapital von 20000 Mark, um dessen langgehegten Wunsch, ein sogenanntes „Mädchenheim“ zu errichten, ausführen zu können. Diese Anstalt soll braven evangelischen Mädchen, welche ohne Familienanschluß hier in Kamen in Arbeit stehen, für ein mäßiges Kostgeld Wohnung und Verpflegung gewähren. Ohne Zweifel wird ein solches Mädchenheim vielen einzelstehenden Arbeiterinnen zu großem Segen gereichen, und können wir diese hochherzige Stiftung nur mit herzlichem Dank begrüßen. Möchten die edlen Stifter, Herr und Frau Büscher, recht bald das neue Mädchenheim unter der sachkundigen Leitung des zum Vollstrecker der Stiftung berufenen Herrn Pastor Voigts entstehen sehen. Freilich scheint es fraglich, ob das vorhandene Stiftungskapital für die volle Herstellung und Ausstattung genügen wird, aber sollten da nicht freudige Geber aus unserer Mitte sich finden, um das Fehlende dann hinzuzufügen? Wir hoffen es und rufen den lieben Stiftern Büscher zu: Gott segne die Stifter!

* — **Silber-Hochzeiten.** Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Samstag, den 15. Oktober, die Eheleute Wirt August Menne, Nordstraße, und am Sonntag, den 16. Oktober, die Eheleute Friedrich Köhling, Westenmauer, hier. Wir bringen beiden Ehepaaren auch an dieser Stelle unsern besten Glückwunsch dar. Möge es ihnen vergönnt sein, nach Verlauf von weiteren 25 Jahren auch das goldene Hochzeitsfest feiern zu können.

* — Am vergangenen Mittwoch hielt der **Turnverein zu Kamen** — Mitglied der deutschen Turnerschaft — unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Herrn Sparkassengegenbuchführer Flor im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan eine gut besuchte Generalversammlung ab. Mit der Fassung der verlesenen Protokolle erklärten die Turngenossen ihr Einverständnis. Der vom Kassierer Herrn Kaufmann Emil Gerdts vorgetragene Kassenabschluß für das abgelaufene 3. Quartal ergab eine Einnahme von 1306,72 M, Ausgabe 126,65 M, mithin einen Bestand von 1180,07 M. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Turngenossen Karl Schotte, Otto Quellenberg und Wilhelm Brumberg gewählt. Die übrigen Verhandlungen erstreckten sich auf interne Vereinsangelegenheiten, besonders auf das am 29. Oktober stattfindende diesjährige Herbstkränzchen.

Methler. (Schadenfeuer). In der verflossenen Nacht brannte hier die Scheune des Gutspächters Herrn Louis Haarmann (Schäkermann's Hof) bis auf die Grundmauern nieder. Die aufgespeicherte Ernte konnte trotz mutigen Eingreifens der freiwilligen Wehren von Methler und Westick nicht gerettet werden. Wie wir hören, soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein.

Heeren-Werve, 12. Okt. Nachdem sich unsere Gemeinde bereits seit sieben Jahren einer guten Wasserversorgung erfreut, werden jetzt in vielen Geschäftshäusern, einigen landwirtschaftlichen Betrieben und Privatwohnungen elektrische Anschlüsse ausgeführt. Der Anschluß der öffentlichen Gebäude und die elektrische Straßenbeleuchtung dürften bald folgen. Die Zahl der sich anschließenden Hausbesitzer würde entschieden größer sein, wenn denselben eine bessere Einsichtnahme in die zu erwartenden Unkosten gewährt würde. Dazu käme dann noch in zweiter Linie die Gestattung der ratenweisen Zahlung der Anlageunkosten.

Husen, 12. Okt. Der Steiger Flasche von hier, welcher vor einigen Tagen auf Zeche „Courl“ einen schweren Unfall erlitten hatte, ist gestern an den Folgen dieses Unfalles gestorben. Herr Flasche war einer der ältesten Beamten der Zeche Courl und bei seinen Vorgesetzten, wie bei seinen Untergebenen gleich beliebt.

Hamm. Herr Rechnungsrat Viering wurde vom Justizminister zum Rechnungsdirektor am hiesigen Oberlandesgericht ernannt.

Dortmund. Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht stand Mittwoch die 20 Jahre alte ledige Amalie Friedrich aus Bergkamen wegen Kindesmord. Das Mädchen wird beschuldigt, in der Nacht zum 28. Juli d. J. ihr neugeborenes Kind vorsätzlich getötet und die Leiche später vergraben zu haben. Der Vertreter der Anklage beantragte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, die Angeklagte nur der fahrlässigen Tötung schuldig zu sprechen, während der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Frank I die Herren Geschworenen ersuchte, die Schuldfragen zu verneinen. Der Spruch der Geschworenen lautete auch auf Nichtschuldig sowohl der vorsätzlichen wie auch der fahrlässigen Tötung; sie sprachen die Angeklagte nur schuldig, einen Leichnam beerdigt zu haben, ohne dazu die polizeiliche Genehmigung zu besitzen. Dieserhalb lautete das Urteil auf 3 Tage Haft, die aber durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

— Das Schwurgericht verurteilte Donnerstag zunächst den Bergmann August Bergholz aus Scharnhorst wegen Straßenraubes unter Annahme von mildernden Umständen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Die Sache liegt insofern eigenartig, als nach dem Ergebnis des Ermittelungsverfahrens der Angeklagte in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft und der Beschlußkammer des Landgerichts wegen dieser Sache außer Verfolgung gesetzt wurde, während das Schöffengericht, vor dem B. sich wegen Körperverletzung im Zusammenhang mit dem in Rede stehenden Straßenraub zu verantworten hatte, die Sache kurzer Hand an das Schwurgericht verwies, das heute zu dem erwähnten Urteil kam. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde die sofortige Verhaftung beschlossen. — Vor den Geschworenen erschienen in zweiter Sache der Gelegenheitsarbeiter Heinr. Peitz und der Walzer Ludw. Schulten, beide aus Dortmund. Sie werden beschuldigt, in der Nacht zum 2. Juni d. J. gemeinschaftlich mit dem bisher noch nicht ermittelten Arbeiter Jos. Kersting den Schweizer Berenbrügge um die Uhr und das Portemonnaie beraubt zu haben; in letzterem befanden sich 70 M und ein Gepäckhinterlegungsschein. Die Angeklagten lösten die Sachen ein und versetzten sie mit der geraubten Taschenuhr. Beide Angeklagte waren geständig, den Berenbrügge kennen gelernt und ihn dann nach der Westfaliastraße verschleppt zu haben. Das Urteil lautete gegen Schulten auf 10 Monate und gegen Peitz auf 8 Monate Gefängnis.

Dortmund, 13. Okt. Die drei rheinisch-westfälischen Gaue des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig halten am 15. und 16. Oktober hier ihre diesjährige Gautagung ab. Mit der Tagung ist die Feier des 25jährigen Bestehens des Kreisvereins Dortmund sowie die Abhaltung eines rhein.-westf. Verbandstages verbunden.

Gelsenkirchen, 11. Okt. Der Arbeiter Maslowski stürzte aus dem Fenster des 4. Stockes eines Hauses; er war sofort tot.

Herford, 12. Okt. Heute nacht ist die Putgenmühle in der Mindener Straße abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 16000 M, darunter viel nicht versichertes Korn. Ein Teil des Schadens ist dagegen durch Versicherung gedeckt.

Barmen. Nach der soeben veröffentlichten Liste der auf der Brüsseler Weltausstellung verliehenen deutschen Preise ist die Firma Rud. Ibach Sohn, Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik in Barmen und Berlin wegen früherer großer Preise von der Jury außer Wettbewerb gestellt worden, eine Anerkennung, wie sie dieses Mal nur einer sehr beschränkten Anzahl erster Firmen zu Teil geworden ist.

Düsseldorf, 12. Okt. Die Stadtverordneten genehmigten das Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters Marx und bewilligten ihm das volle Jahresgehalt von 18000 M als Pension.

Köln, 11. Okt. Bei der Firma Felten u. Guilleaume fiel ein 71jähriger Arbeiter in einen Kübel heißen Wassers; er erlitt derartige Brandwunden, daß er bald darauf starb.

Bonn, 12. Okt. In der hiesigen Lackiererei von Hochhaus brach infolge einer Explosion eine Feuersbrunst aus. Dabei stürzte die Decke ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich, von denen einer getötet und mehrere leicht verletzt wurden.

Bingen a. Rh. Am Rheinischen Technikum fanden die Ingenieur-, Techniker- und Werkmeisterprüfungen ihren Abschluß. Von 65 Kandidaten der Ingenieurprüfung bestanden 55, darunter zwei mit Auszeichnung, von 85 Kandidaten der Technikerprüfung bestanden 78 und von 44 Kandidaten der Werkmeisterprüfung bestanden 42. Das neue Schuljahr beginnt am 20. Oktober.

Sport.

„Auf zur Wirtschaft Klosterkötter, zum Sportplatz des Ballspielvereins“, so muß am kommenden Sonntag die Parole für alle diejenigen lauten, welche sich für den Fußballsport interessieren. Die 1. Mannschaft des hies. Ballspielvereins hat nämlich mit der 1. Mannschaft des Spiel- und Sportklubs Ahlen ein Meisterschaftswettspiel auszufechten. — In den beiden Gesellschaftsspielen, welche zwischen beiden Vereinen stattfanden, war zuerst Ahlen mit 1:0 Toren siegreich; bei dem Retourspiel ging der Ballspielverein mit 2:1 Toren nach hartnäckigem Kampfe siegreich hervor. Wahrlich ein knappes Resultat. Darum muß man mit doppelter Spannung diesem Spiele entgegensehen, da beide Mannschaften in einem Meisterschaftswettspiel wohl ihr bestes Können den Zuschauern vor Augen führen werden. Anstoß 3 Uhr.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 16. Okt. Anfang 3½ Uhr. Volkstüml. Preise.
Die Schmuggler. Elsässische Komödie v. Dinter.
7½ Uhr. Opernpreise. Carmen.

Montag, den 17. Okt. Anfang 7½ Uhr. Schauspielpreise.
Taifun. Drama von Melchior Lengyel.

Dienstag, den 18. Oktober. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise.
Der Graf von Luxemburg. Operette v. Frz. Lehar.

Mittwoch, den 19. Okt. Anfang 7½ Uhr. Schauspielpreise.
Iphigenie auf Tauris. Schauspiel von W. v. Goethe.

Wetter-Bericht.

15. Oktober: Trockenes, teils heiteres, teils neblig und wolkiges, früh sehr kühles, am Tage ziemlich angenehmes Wetter.
16. Oktober: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges bis trübes, windiges, früh etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.
17. Oktober: Wechselnd bewölktes, etwas kälteres, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Pfg. allein echt mit dem Kreuzstern

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestle's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S 42.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Jebsen, Basel-Bottmingermühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Gicht etc. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Herren-Paletots — **Knaben-Paletots**

Herren-Anzüge — **Knaben-Anzüge**

Herren-Capes — **Knaben-Capes**

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Kamen. F. W. Heineke.

Echte Frankfurter
Würstchen
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 21 Fernruf 114

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 21 Fernruf 114
empfiehlt
in nur feinsten Qualitäten
Bismarckheringe
Tomatenheringe
Senfheringe
Heringe in Gelee
Bratheringe
Rollmöpse
marinierte Heringe

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114
empfiehlt
feinste echte
Kieler Bücklinge
und
Kieler Sprotten.

Neue
Konserven
Ernte 1910
nur feinste Qualitäten.
Stangenspargel
Brechspargel
Erbsen
Karotten
dicke Bohnen
Perlbohnen
Wachsbohnen
Brechbohnen
Teltower Rübchen
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21. Fernruf 114

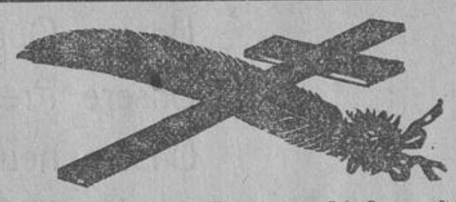
1 schöne Wohnung
von 2 Zimmern nebst Keller u. Gartenland an kleine ruhige Familie per sofort oder später zu vermieten.
Näheres: **Dortmunderstr. 10.**

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bahnhofstraße 47. **Fernsprecher Nr. 62.**
Reichsbank Giro-Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Diskontierung und Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks. An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten. Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen. An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz. Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Ausstellung von Kreditbriefen. Vermietung von Panzerschrankfächern.

Annahme von Spargeldern zu zeitgemässen günstigen Sätzen.
Domizilstelle für Wechsel. Check-Verkehr.
Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung.



Heute morgen 9 Uhr verschied sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, der Landwirt

Wilhelm Schriefer

im Alter von beinahe 72 Jahren.

Dies zeigen hierdurch an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Holsterhausen u. Hagen, den 13. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.



Zu Sonntag
empfehle
Münchener Märzenbier
Fr. Kümper
Restaurant
Kamen, Bahnhofstraße.

Nähmaschinen
Oefen
Herde
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Backöfen
Wand-Geldschränke
(zum Einmauern)
empfiehlt billigst
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

Gute
Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
und Steckrüben
hat abzugeben
Derne. **Poth.**

Offeriere mehrere Ladungen
runde
Speisekartoffeln
(Märker)
100 Pfund 3 M. franko Haus
garantiert gesunde Ware.
H. Mork Wwe.
Nordstraße.

Amtsblattbekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1911 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die Wandergewerbescheine, falls sie bis zum 1. Januar künftigen Jahres in deren Besitz sein wollen, spätestens im Monat Oktober ds. Jrs. bei der Orts-Polizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen. Bei derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Erlaubnis auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines. Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind bei den zuständigen Landräten, in den Städten Gelsenkirchen, Bochum und Herne bei den Königlichen Polizei-Direktionen zu Gelsenkirchen bezw. Bochum und in den übrigen Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern oder ersten Bürgermeistern unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins anzubringen. Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuersatzes) gewahrt ist, eine Begutachtung der Reklamation veranlassen und sie uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 20. September 1910.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
III. 7. Nr. 3715. gez.: v. Bake.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Veröffentlichung gebracht.

Die für das Jahr 1910 erteilten Wandergewerbescheine sind bei Beantragung eines neuen Scheines mit vorzulegen.

Unna, den 3. Oktober 1910.

Der Amtmann: Sabaß.

Wasch- und Viehkessel
mit Feuerung in jeder Größe, bestes Fabrikat kauft man am vorteilhaftesten bei
Fr. Frieling
Kamen.



Backe
nur mit dem echten
Hansa - Backpulver
Nährmittelfabrik
Hansa, Hamburg
Gratis eine Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 16. Oktober.
8 Uhr: Pastor Tummes.
10 Uhr: Pastor Voigts.
2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Philipps.
10 Uhr in Lerche: Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Synagoge.
Montag und Dienstag 6 Uhr abends.
Dienstag u. Mittwoch 9 Uhr morgens.
Prediger Gossel.

Verlegte meine Wohnung von Lünerstraße 238 nach
Kirchplatz Nr. 10.
Robert Bergmann
Maurermeister.

Bürolehrling
sofort gesucht.
Bona,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Knecht
von 18—20 Jahren zum 1. November 1910 gesucht.
Baugeschäft Fr. Abel.

Für den 1. Dezember sucht gegen guten Lohn ein ev.
Dienstmädchen
Frey, Pfarrer
in Lünen.

1 Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten.
Näheres: **Overberge 169.**

Wohnung
(Ostenfeldmark)
nebst Zubehör und Gartenland zum 1. November oder später anzupachten.
G. Friedrichs.

Gebrüder Alsberg, Hamm (Westf.)

Ueber 140 Angestellte.
Fernsprecher Nr. 128.

Bahnhofstrasse 10—12

Fahrstühle für Personen- und Paket-Beförderung.

Für den Herbst-Bedarf

sind

Unsere Läger jetzt mit allen Neuheiten ausgestattet! oo
Unsere Auswahl dürfte von keiner Seite auch nur annähernd erreicht werden!
Unsere Qualitäten sind ohne Ausnahme erprobt gut! oo
Unsere Preise sind wie stets unerreicht billig! oo
Unsere neuen Räume, über 3000 Quadrat-Meter, ermöglichen einen bequemen und angenehmen Einkauf! oo
Unsere Extra-Tischauslagen bieten täglich neue Gelegenheitskäufe! oo

Eine zwanglose Besichtigung der neuen Räume und der ausgestellten Neuheiten ist gern gestattet!

Männer-Gesang-Verein „Auguste Viktoria“ Kamen.

Der Verein feiert sein

Stiftungsfest

am 23. d. Mts. im Schützenhof (W. Reinhard) unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Vereine durch

Vokal- u. Instrumental-Konzert sowie Ball.

Anfang 3½ Uhr.

Entree: Konzert à Person 50 Pfg., Ball 75 Pfg. Ganze Festlichkeit 1.25 ℳ (Dame frei) Im Vorverkauf ganze Festlichkeit 1 ℳ (Dame frei).

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern und im Schützenhof, W. Reinhard.

Freunde des Gesanges werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Reinen

Kornbranntwein

(keinen Maisschnaps)

Liter **80**, ½ Liter **40** Pfg.

Brennerei und Restauration

geführt von **Hub. Sonnenschein.**

Geburtstagsfeier

Ihrer Majestät der Kaiserin im Vaterländischen Frauenverein

zu Kamen

am 22. und 23. Oktober

im Saale des Wirts Herrn **Friedrich**, am Bahnhof.

-- -- I. Teil: -- --

Gedenkfeier der Königin Luise

in Erinnerung an ihren hundertjährigen Todestag.

-- -- II. Teil: -- --

1 **Auftreten der II Babys** . . Singspiel
2. **Puppenmütterchen** . . . . Singspiel
3. **Kätchens erste Fête** . . . Singspiel
4. **Guste auf Posten** . . . . . Lustspiel
5. **Max und Moritz** . . . . . Singspiel

Sonnabend, 22. Oktober, Anfang abends 7½ Uhr Eintrittspreis 1.00 ℳ.

Sonntag, Wiederholungsaufführung, Anfang abends 6 Uhr. Eintrittspreis 0.75 ℳ.

Generalprobe hierzu findet statt am Freitag, den 21. Oktober, abends 6 Uhr. Hierzu haben nur Kinder Zutritt gegen ein Eintrittsgeld von 0,20 ℳ.

Damen- u. Kinderhüte Sportmützen

empfiehlt

Adele Reiche, Weststraße 78.

Verding.

Die zum **Neubau eines Einfamilienwohnhauses** für Herrn Kaufmann Emil Gerdts erforderlich werdenden Bauarbeiten und zwar:

Tit. 1: **Maurerarbeiten**
Tit. 2: **Zimmerarbeiten**
Tit. 3: **Dachdeckerarbeiten**
Tit. 4: **Klempnerarbeiten**
Tit 5: **Schmiedearbeiten**

sollen vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten vom 18. bis einschließlich den 23. d. M., abends 6 Uhr zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zu diesem Termin daselbst mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei und verschlossen einzureichen.

Kamen, den 14. Oktober 1910.

F. Heimeier



Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. d. M. wird wegen der stattfindenden Kirmes der Fuhrwerksverkehr über den **Markt** sowie für folgende Straßen **gesperrt:**

Bahnhofstraße von Goertz bis zum Markt, Königstraße und Weerenstraße.

Der elektrischen Straßenbahn ist die Durchfahrt gestattet. Der **Wochenmarkt** findet an diesem Tage auf der **Nordstraße** und der **Schweinemarkt** auf der **Oststraße** statt.

Kamen, den 5. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 121. Kamen, Freitag, den 14. Oktober 1910. 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Die Jahrhundertfeier der Berliner Universität.

Die offiziellen Veranstaltungen aus Anlaß der Jubelfeier der Berliner Universität nahmen am Montag ihren Anfang. Von nah und fern trafen im Laufe des Nachmittags noch zahlreiche hervorragende Gäste in Berlin ein, unter ihnen befand sich auch Prinz Rupprecht von Bayern, dessen Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof nachmittags 6¾ Uhr erfolgte. Der zukünftige bayrische Thronfolger wurde im Auftrage des Kaisers vom Prinzen August Wilhelm empfangen und in das königliche Schloß geleitet.

Der Festgottesdienst im Dom nahm am Nachmittag um 6 Uhr seinen Anfang. Schon vor Beginn der Feier hielt ein auserlesenes Publikum die sämtlichen Plätze des Gotteshauses besetzt. Nach dem Orgelvorspiel sang der Domchor den 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!“ Die Liturgie hielt der Oberhofprediger. Dann bestieg der Dekan der theologischen Fakultät Professor D. Kaftan die Kanzel. Er predigte über das Schriftwort: „Mancherlei Gaben, aber ein Geist, viele Glieder, aber ein Leib, alles zu einem Nutzen.“ In geistvoller Weise stellte er die hundertjährige Geschichte unserer Universität unter dieses Wort. Sittlicher Wille, Selbstkritik und Selbstverleugnung und die Liebe zur Wahrheit dürfen der wahren Wissenschaft nicht fremd sein, denn auch die Universitas litterarum ist an die sittliche Kraft gebunden. Redner dankte Gott zum Schluß für den gnädigen Schutz während des verflossenen Säkulums und schloß mit dem Wunsche, daß auch im neuen Jahrhundert der Universität die Sonne der Wahrheit leuchten möge.

Auf dem Exerzierplatz des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Moabit ordnete sich am Montagabend in der Dunkelstunde der studentische Fackelzug. Punkt 7½ Uhr ertönten die Marschweisen der „Maikäfer“ und der gewaltige Zug, 90 Equipagen und Fahnen sowie 3000 Festteilnehmer, schlängelte sich aus dem Exerzierplatz in die Rathenower Straße hinein. 87 Vereinigungen, Korps, Burschenschaften, Nichtinkorporierte, Landsmannschaften und die akademisch-wissenschaftlichen Vereine in ihren vielen Spielarten brachten der jubilierenden hundertjährigen Alma mater diesen herrlichen Fackelzug in schöner Harmonie. Vorauf fuhr der Ausschuß mit dem großen Banner in einer vierspännigen Equipage; es folgte die präsidierende Landsmannschaft Normannia; dann kamen auf 14 Rotten verteilt die Vereinigungen. Auch ein halbes Hundert Studentinnen beteiligte sich an dem Fackelzug. Im Tiergarten kam der Zug zur freien Entwicklung. Es glühte und funkelte durch den schweigenden Park; eine lange feurige Linie glänzte die Charlottenburger Chaussee entlang. Vier Militärkapellen spielten lustige Märsche, dazwischen erschallten aus markigen Kehlen die alten Studentenlieder. So ging es durch das Brandenburger Tor die Linden entlang nach dem Universitätsgebäude, wo eine vieltausendköpfige Menge des Gratisschauspiels harrte.

In der alten Aula der Universität hatte sich eine stattliche Festgesellschaft versammelt, um den Gruß der akademischen Jugend zu empfangen. Der Senat und das Professorenkollegium mit dem Rektor Erich Schmidt und dem Prorektor Geheimrat Kahl an der Spitze waren erschienen, ferner der Unterrichtsminister von Trott zu Solz, die Ministerialdirektoren Naumann und Schwartzkopff, Vertreter zahlreicher Anstalten und Behörden, die Deputationen der fremden Universitäten, unter ihnen zwei Professoren der Universität Tokio, usw. Auch viele Damen waren anwesend. Beim Nahen des Zuges traten die meisten Festgäste an die Fenster oder auf den Balkon des Vorsaales der Aula. Der Zug nahm vor der Universität in tiefen Gliedern Aufstellung, so daß er schließlich den ganzen Fahrdamm erfüllte. Und als die versammelten Studenten das alte Gaudeamus anstimmten, fielen die Festgäste oben freudig ein. Als der letzte Ton verhallt war, begab sich der Ausschuß der Berliner Studentenschaft in die Aula.

Studiosus Heyl von der Landsmannschaft Normannia überbrachte im Namen der Studierenden Berlins dem Rektor und dem Senat Glückwünsche: „Wir versichern unsere Anhänglichkeit und unsere Treue zu unserer Alma mater und bringen Eurer Magnifizenz als unserem Rektor und der Berliner Universität ein donnerndes Hurra dar.“ Hierauf ergriff der Rektor Professor Erich Schmidt das Wort:

„Liebe Kommilitonen! Der Fackelzug kann uns eines zu bedenken geben: Mögen Sie von dieser Universität hinausziehen als Lichtbringer; mögen Sie erleuchten, wo es dunkel ist! Mögen Sie aber auch Fackelträger in dem Sinne sein, daß Sie tapfer und gründlich heimleuchten allem dem, was nichtsnutz und schädlich ist (Lebhafter Beifall). Wenn ich das Wort „tapfer“ ausspreche, dann möchte ich daran noch ein anderes anknüpfen: Sie sprechen hier nicht nur vor dem Senat der Berliner Universität, sondern vor einer Versammlung weltberühmter Männer aus den verschiedensten Disziplinen. Möge das alte Spartanerwort gelten: Tapfere Männer waren wir und tapfere Männer sind wir, und möge für Sie auch gelten das Wort: Tapfere Männer werden sie, noch tapferer, als wir es sind. Sagen Sie es den Tausenden da draußen, wie sehr uns ihr Gruß gefreut hat, und lassen Sie uns immer treu und tapfer zueinander stehen. Vivat academia, vivat membrum quodlibet!“

Der Rektor dankte den fünf Vertretern der Berliner Studierenden mit einem Händedruck und stellte sie dem Kultusminister vor. Dann intonierte die Musik ein Potpourri von Studentenliedern. Der Abmarsch des Fackelzuges nach seinem Endziel, dem Kasernenhof des Alexander-Regiments, begann.

Festkommerse wurden von den drei Berliner Burschenschaften in der „Schlaraffia“ und von dem „Verein deutscher Studenten“ im „Tiergartenhof“ veranstaltet.

—pk—

Deutsches Reich.

Der zweite Festakt der Berliner Universitätsfeier fand am Mittwochvormittag 10 Uhr in der neuen Aula statt, er war stets der gelehrten Welt und der Studentenschaft gewidmet. Teil daran nahmen u. a. auch die Prinzen Dr. August Wilhelm von Preußen und Prinz Rupprecht von Bayern. Die Festrede hielt der Historiker Professor Dr. Lenz. Im Anschluß an die Rede wurde eine größere Anzahl von Ehrenpromotionen verkündet. An erster Stelle wurde die Ernennung des Kaisers zum Ehrendoktor beider Rechte bekanntgegeben. Weitere Ehrendoktoren wurden u. a. Prinz Rupprecht von Bayern, der Kultusminister von Trott zu Solz und Ministerialdirektor Naumann, die beiden letzteren als solche der Theologie, ferner der ehemalige Staatssekretär Dernburg als solcher der philosophischen und Oberbürgermeister Kirschner als solcher der juristischen Fakultät.

Im ganzen wurden zu Ehrendoktoren ernannt von der theologischen Fakultät 14, von der juristischen 20, von der medizinischen 12, darunter der frühere Finanzminister v. Rheinbaben und der Kammerherr v. d. Knesebeck, der bekannte Vorsitzende der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, sowie der Maler Hans Thoma und der Musiker Max Reger, endlich von der philosophischen 36, darunter der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und — Frau Cosima Wagner! — An den Festakt schloß sich um 3 Uhr nachmittags das Gartenfest der Berliner Studentenschaft in den Anlagen des Ausstellungsparkes. Der Kaiser hat für Donnerstag abend 7 Uhr zu einer großen Galatafel im Schloß zahlreiche Einladungen ergehen lassen, wesentlich Koryphäen der Wissenschaft. Eingeladen ist auch der ganze Jubiläumsausschuß und ferner als Vertreter der Studentenschaft der Vorstand des studentischen Jubiläumsausschusses mit seinen Vorsitzenden cand. phil. Schöpe und Heyl an der Spitze.

Das Problem der reichsländischen Verfassungsreform, das bis jetzt noch niemand einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen vermocht hat, hält die Gemüter in Elsaß-Lothringen fortgesetzt in Erregung. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ soll das preußische Staatsministerium, dem das Reichsamt des Innern einen Verfassungsentwurf vorgelegt hat, bedeutsame Aenderungen an demselben in Aussicht genommen haben. Insbesondere soll Elsaß-Lothringen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für die zweite Kammer nicht erhalten, desgleichen keine stimmberechtigte Vertretung im Bundesrat. Diese Nachrichten erregen natürlich, besonders in den einheimischen liberalen und Zentrumskreisen wenig Freude. Der Reichstags- und Landesausschußabgeordnete Wetterlé hat bereits in einem Vortrag erklärt, daß alles, was bisher von dem Verfassungsentwurf bekannt geworden sei, völlig unannehmbar sei. Die nächste Landesausschußsession dürfte jedenfalls recht scharfe Verfassungsdebatten bringen. Uebrigens erklärt eine offiziöse Zuschrift der „Köln. Ztg.“, daß das preußische Staatsministerium mit seiner Durchberatung noch keineswegs fertig sei. Endgültige Mitteilungen an die Bundesregierungen lassen sich aber auf keinen Fall früher machen, als bis das Staatsministerium die Entwürfe gutgeheißen hat. Bis jetzt seien, soweit sich feststellen läßt, nennenswerte Einwände gegen die Fassung der Entwürfe im Ministerium nicht erhoben worden. Auch dürften die größten Schwierigkeiten weniger von der preußischen oder den bundesstaatlichen Regierungen drohen, als vielmehr vom Reichstag, wo von einzelnen Fraktionen, und zwar besonders vom Zentrum, eine agitatorische Ueberbietung der Regierungsvorschläge zu befürchten sei.

Der Wahlkampf im Reichstagswahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland bei der nächsten Wahl dürfte sehr heftig werden. Bekanntlich ist statt des bisherigen konservativen Abg. Pauli (Potsdam) der freikonservative Rechtsanwalt Lüdicke (Spandau) als Kandidat der Rechten nominiert worden. In dem Wahlkreise werden aber außerdem auch die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie mit eigenen Kandidaten auftreten. Für die erstere kandidiert Rechtsanwalt Kennes (Potsdam), für die letztere wieder Rechtsanwalt Dr. Liebknecht.

Die Borkumer Spionageaffäre. In der Untersuchung des Reichsgerichts gegen die wegen Spionage verhafteten beiden englischen Offiziere sind, wie die „Ostsee-Ztg.“ meldet, die Nachforschungen nach den in Deutschland ansässigen Komplicen resultatlos geblieben.

Gegen den Budgetverweigerungsbeschluß des sozialdemokratischen Parteitags in Magdeburg erklären sich die Gewerkschaften. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaftsleitung mahnt die Radikalen zur Einsicht, „ehe die Partei darüber in die Brüche gegangen ist“. Das Blatt schreibt über die Magdeburger Beschlüsse: „Diese Beschlüsse bedeuten eine ganz bedenkliche Verschärfung der inneren Parteisituation . . . Der Streit über die Gründe der Budgetbewilligung wird unter dem Odium des Parteiverrats gehässiger als jemals zuvor geführt werden. Er wird die gesamten Parteiorganisationen vergiften und zu Spaltungen führen . . . . . Jede Spaltung der Partei muß . . . . . die gleichen Konflikte im Schoße der Gewerkschaften hervorrufen.“

Die Zwistigkeiten der Werftarbeiter haben noch immer nicht ihr Ende erreicht, doch scheinen sie allgemach beigelegt zu werden. So haben die Arbeiter der Lagerhausgesellschaft in Bremen am Mittwoch die Arbeit auf allen Stellen wieder aufgenommen. In Hamburg unterhandelte man noch mit den Industriellen. Gegenüber der Erklärung der Werften, den Arbeitern sei das Zugeständnis, daß die stehengebliebenen Akkordüberschüsse auszuzahlen sind, nicht gemacht worden, wird von dem Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Hamburg, erklärt, es sei von seiner Seite bei der Unterzeichnung der Vertragsbestimmungen ausdrücklich erklärt worden, die Arbeit könne nur aufgenommen werden, wenn die Wiedereinstellung aller an den Streiks und Aussperrungen beteiligten Arbeiter ohne Benutzung des Arbeitsnachweises stattfinde, und wenn eine Sicherung ihrer Anteile an den durch den Kampf unterbrochenen Akkorden erfolge. Das sei unter Zustimmung protokolliert worden.

Ausland.

Eine politische Rede Briands.

Der französische Ministerpräsident Briand wohnte am Dienstag einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie in Paris bei, auf dem er eine große politische Rede hielt und sich als guten Republikaner bekannte. Daher werde er nicht gestatten, daß man ihn zur Rechten dränge, vielmehr werde er an dem Tage sein Amt niederlegen, an dem sich seine Freunde von ihm trennen sollten. Zum Schluß meinte der Ministerpräsident, man müsse den Arbeitern ein Mittel an die Hand geben, aus dieser fieberhaften, gefährlichen und beunruhigenden Erregung herauszukommen, die das Land in jedem Augenblick in Angst versetzt, die die Regierung im Interesse ihrer Autorität zu Maßregeln treibt, die ihr so schmerzlich sind, daß nur die stärksten Gewissensgründe sie dazu bestimmen können. Sie müssen ferner den Syndikaten die Rechtsstellung der juristischen Persönlichkeit geben. Das alles müssen sie tun, und sie bringen ihre Zeit damit hin, die Regierung zu verdächtigen. Ich für meine Person bewahre mein Vertrauen zur Republik. Ich rufe: „Eine republikanische Regierung, gesichert durch unablässigen Fortschritt in Ordnung und Sicherheit, durch Gerechtigkeit und Freiheit für alle, unter Achtung der Ueberzeugungen und Meinungen!“ Briand erzielte mit seiner Rede einen außerordentlichen Erfolg. Als er seine Ausführungen beendet hatte, wurden ihm begeisterte minutenlange Beifallskundgebungen dargebracht.

Der Generalausstand der französischen Eisenbahner ist in der Nacht auf Mittwoch Tatsache geworden. Die Regierung ihrerseits ergreift nach Möglichkeit Maßregeln, dem drohenden Unheil, das damit heraufbeschworen wird, zu begegnen. 1369 Oberbeamte und 27 860 Unterbeamte vom Personal der französischen Nordbahngesellschaft sind infolge des Streiks für 21 Tage zu den Fahnen einberufen worden. Der Präsident Fallières ist von seinem Urlaub nach Paris zurückgeeilt, um persönlich Einigungsverhandlungen anzuknüpfen. Bereits am Mittwoch hat der Streik zu erheblichen Störungen geführt, besonders deshalb, weil auch die Angestellten der Gürtelbahnen die Arbeit niedergelegt hatten. Die zahlreichen Arbeiter aus der Peripherie von Paris waren dadurch auch auf die Straßenbahnen angewiesen, die natürlich den Verkehr nicht entfernt bewältigen konnten. Dadurch kam es wiederholt zu sehr erregten Auftritten. Der Streik beschränkt sich keineswegs mehr auf die Nordbahn, sondern hat auch auf fast sämtliche anderen Linien übergegriffen. Stellenweise ist es auch schon zu verbrecherischen Anschlägen auf das Schienen- und Lokomotiven-Material gekommen, ferner sind zahlreiche Telegraphendrähte durchschnitten worden. Nach den vom Streikausschuß des Eisenbahner-Syndikats ergangenen Weisungen, die mittels Automobils überallhin überbracht wurden, wird vielfach befürchtet, daß der Verkehr auf sämtlichen Bahnlinien bereits von Donnerstag morgen ab vollständig eingestellt sein wird. Briand erklärte bereits im französischen Ministerrat, daß der Ausstand jetzt mehr einen politischen und revolutionären als berufsmäßigen Charakter annehme, und empfahl dringend energische Gegenmaßregeln.

Die französische Presse aller Parteirichtungen mit Ausnahme der äußersten Linken brandmarkt die Urheber dieses Ausstandes, den sie als ein Verbrechen am Vaterlande erklären. Auch in der öffentlichen Meinung ist man einmütig in der Verurteilung einer Bewegung, die ohne Not die Lebensinteressen Frankreichs aufs Spiel setzt. Die Verantwortung wird in erster Linie dem Parlament zugeschoben, das aus Wahlinteresse leichtsinnig Versprechungen gab und in der Arbeiterschaft unerfüllbare Hoffnungen weckte. Der ganze Ernst der Lage geht aus der Tatsache hervor, daß der Eisenbahnerstreik bereits am Mittwochmorgen sich schon auf allen deutschen Anschlußlinien bemerkbar machte und gegen Mittag bereits fast der ganze französische Bahnverkehr stockte.

Die Lage in Portugal

ist noch immer wenig geklärt, wenn auch die Nachrichten spärlicher einlaufen, zumal die amtlichen Depeschen sichtlich optimistisch gefärbt sind. Privatnachrichten wollen sogar von einer neuen Verschärfung der Lage und von einer abermaligen Unterbrechung des Telegraphenverkehrs wissen. Offiziös wird erklärt, alle auf dem Tejo liegenden ausländischen Schiffe seien völlig in Sicherheit. Die Gerüchte über eine Verschwörung gegen die fremden und portugiesischen Kriegsschiffe seien unbegründet, trotzdem habe die Regierung alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Das klingt auch nicht gerade allzu vertrauenerweckend! — Im übrigen verzeichnen wir noch folgende Depeschen: Wie dem Reuterschen Bureau aus Gibraltar gemeldet wird, hat König Georg Dienstag abend Befehl gegeben, daß die königliche Jacht „Victoria and Albert“

nach Gibraltar abgeht, um König Manuel und Königin Amelia an Bord zu nehmen. Nach Zeitungsmeldungen aus Rom hat die italienische Regierung Anweisung gegeben, alle gesetzmäßigen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, um die vertriebenen portugiesischen Kongregationen zu verhindern, sich in Italien niederzulassen.

Die evangelische Heidenmission im Zirkus Busch.

Berlin, 10. Oktober.

Der soeben geschlossene 3. Deutsche Kolonialkongreß, der Kolonial- und Missionsfreunde in so großer Zahl in diesen Tagen in Berlin versammelt hatte, hat an dem gestrigen Sonntag mittag einen schönen, volkstümlichen Nachklang durch eine Riesenversammlung im Zirkus Busch gefunden, die dem Werben für die evangelische Heidenmission gewidmet war und die Christenheit an ihre tiefsten Pflichten gegen unsere Kolonien erinnern sollte. Ueber 5000 Personen füllten den Zirkus. In dem großen kreisrunden Spielraume saßen an Tischen einige Vertreter der Presse; infolge einer polizeilichen Anordnung durfte dieser Raum vom Publikum diesmal nicht benutzt werden. Die warme Anerkennung, welche die Mission auf dem Kolonialkongresse gefunen hatte und die vielfache Arbeitsgemeinschaft zwischen Mission und Wissenschaft kam auch in dem Besuche der Versammlung zum Ausdruck. Denn viele Mitglieder des Kongresses zählten auch zu den Besuchern dieser Versammlung. So sei nur erwähnt der zweite Kongreßvorsitzende Wirkl. Geh. Rat von Holleben, von der theologischen Wissenschaft nur die Professoren D. Seeberg, D. Mahling und D. Kawerau. Auch die der Bühne gegenüberliegende Hofloge begann sich zu füllen. Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin erschienen dort der Kabinettsrat Dr. v. Behr-Pinnow, die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf und die Palastdame Gräfin Keller; im Auftrage der Frau Kronprinzessin deren Oberhofmeisterin Freifrau v. Tiele-Winkler. Weiter sah man die beiden Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Wirkl. Geh. Rat D. Voigts und Oberhofprediger D. Dryander, den Präsidenten des Brandenburgischen Konsistoriums Steinhausen, den Direktor der Berliner Stadtmission Hofprediger Ohly, den Regierungspräsidenten v. Schwerin aus Frankfurt a. O., Direktor D. Spiecker und viele andere bekannte Persönlichkeiten. Von den evangelischen Missionen Deutschlands waren wohl, wenn nicht alle, so doch die meisten vertreten, von Berlin I (mit dem greisen D. Gensichen) an gerechnet, die mit ihrem neuen Namen jetzt „Berliner Missionsgesellschaft" heißt. Hoch oben war der Bläserchor der jungen Missionare von dieser Missionsgesellschaft postiert, der sehr gut spielte und begleitete.

Gleich nach 12 Uhr erscholl der erste allgemeine Gesang: „Hier stehen wir von nah und fern in einem Geist vor einem Herrn!" — „Gott zum Gruß, die ihr euch so zahlreich versammelt habt! Damit eröffnete

D. Graf v. Zieten-Schwerin,

der Präses der preußischen Generalsynode, die Versammlung. Er setzte dann auseinander, warum sich die Missionen zu solcher Kundgebung entschlossen haben: Die Zeit ist ernst, und die Mission braucht heute alle Volkskreise. Einst von den „Stillen im Lande" begonnen, wird sie auch heute noch meist von ihnen getragen. Die gebildeten und besitzenden Kreise stehen ihr leider in der großen Mehrzahl verständnislos gegenüber. Darin werden sie beschämt von den Briten und Amerikanern, die sogar deutsche Missionare in ihren Dienst stellen — weil die deutschen Gesellschaften nicht genug Mittel haben, sie hinauszusenden! Mit den politischen und wirtschaftlichen Erfolgen muß die sittlich-religiöse Arbeit gleichen Schritt halten. Die ganze deutsche Christenheit muß ihre Pflicht tun; sie ist verantwortlich.

„Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen!" stimmte die Versammlung an.

Die Verantwortung der Stunde

stellte den 5000 Zuhörern der Missionsdirektor der Brüdergemeinde Bischof Hennig vor die Seele. Auf 3400 Missionsstationen und rund 32000 Außenstationen ertönt die frohe Botschaft in 400 Sprachen an 400 Völker. 20000 Boten und Botinnen der evangelischen Christenheit stehen draußen in der Heidenwelt und mehr als 90000 Eingeborene sind ihre Mitarbeiter. Den Arzt, den Landmann, den Handwerker, den Gelehrten hat die Mission zu Hilfe gerufen. Die meisten der Sprachen, in denen gepredigt wird, sind erst von Missionaren zu Schriftsprachen erhoben worden. 15 Millionen Christen sind der lebendige Ertrag dieser gewaltigen Arbeit. Das Zeitalter der Weltmission! Fühlen wir die Verantwortung der Stunde? Taten und Wunder werden geschehen! Christenvolk, öffne die Augen! Aber noch sind $^2/_3$ der Welt nichtchristlich, und 114 Millionen sind überhaupt noch nicht in den Bereich der evangelischen Missionspredegt gezogen worden. Welche Aufgaben! Wollen wir warten, bis in Afrika der Halbmond gesiegt hat? Wer soll die erwachenden Völker des Ostens lehren? Der Techniker? Der Soldat? Solche Kultur wäre ein Fluch für Geber und Empfänger! Wir müssen ihnen das Beste bringen, was wir haben: das Christentum. An der Mission scheiden sich die Geister, das ist kein Unglück. Aber ein Unglück ist es für jeden, der nicht dabei auf der Seite des lebendigen Gottes steht. Die große Missionszeit ist da! Spüren wir den Ernst der Stunde? Diese Welt für den Herrn Christum! Auf diese Rede sang man: „Volk des Herrn, erhebe dich!" — Von der

Verantwortung eines Kolonialvolkes

für die religiöse und sittliche Zukunft seiner Schutzgebiete redete dann der bekannte Bremer Kaufmann J. K. Vietor, einer der Vortragendenden des Kolonialkongresses. Welche fabelhaften äußeren Fortschritte unsere Kolonien gemacht haben, das illustrierte er durch einen sehr lehrreichen Bericht über seine Reisen in Togo. Als er vor 26 Jahren zum ersten Male hinausging, sollte er und seine Karawane in der Nacht auf Bäumen sitzen wegen der wilden Tiere. Die Wege waren fürchterlich. Vor 10 Jahren machte er dieselbe Reise nach dem einst ganz unbekannten nun schon oft genannten Atakpame (200 Klm. von der Küste) — auf dem Zweirade! Die Wege sehr gut, über die Flüsse Brücken. Alle 10 Klm. Märkte, alle 25 bis 30 Klm. Unterkunftshäuser. Im nächsten Jahre hoffte er, dieselbe Reise mit der Eisenbahn machen zu können. Das ist eine großartige Entwickelung. Sie wäre nicht möglich gewesen, wenn die Missionsschulen der Regierung nicht so viele geeignete Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt hätten. Die enorme Kulturarbeit der Mission ist gar nicht bekannt genug. In den deutschen Schutzgebieten gehen über 100000 Kinder täglich in die Missionsschulen. Aber die Kulturarbeit ist für die Mission nicht die Hauptsache. Die „Kultur", die von den Weißen oft verbreitet wird, hat bekanntlich ihre großen Gefahren — und oft genug mußte die Mission den Kampf gegen eine materialistische Kultur aufnehmen. Die Mission will den Eingeborenen, dessen Lebensverhältnisse gänzlich verändert sind, einen sittlich-religiösen Halt geben, sie zu christlichen Charakteren machen. Mit so beeinflußten Negern hat der Redner auch als Kaufmann die besten Erfahrungen gemacht. Er bedauert außerordentlich, daß die Regierung aus ihren Schulen den Religionsunterricht ausgeschaltet hat, wahrscheinlich aus einer falschen Rücksicht gegen den Mohammedanismus. Eine Halbkultur ohne Christentum ist aber ein Unglück. Sie erzeugt die sogenannten Hosen-Neger, die nur die äußeren Gewohnheiten der Europäer annehmen, aber innerlich auf der alten Stufe stehen bleiben und sich durch Unzuverlässigkeit und Arroganz auszeichnen. Wir als Kolonialvolk müssen uns unserer Verantwortung viel mehr bewußt werden, die wir für die religiöse und sittliche Zukunft unserer Schutzgebiete haben.

Pastor Samuel Keller, der bekannte Evangelist, sprach dann von der

Verantwortung des Glaubens.

Er packte die Versammlung mit seinem Aufrufe sehr energisch an. Wenn es wo Arbeit gibt, so zuckt der Mensch immer zusamen. Der Durchschnittsphilister fühlt sich vor der Arbeit durch drei alte, halbblinde Wärterinnen der Kulturmenschheit geschützt: durch das Vorurteil, die Gleichgültigkeit und die Unwissenheit. Es wäre nutzlos, auf einen Umschwung zu rechnen, wenn man nicht einen Zeugen aufrufen könnte im Innern des Menschen: den Glauben. Aber leisten kann freilich nur der alte Glaube etwas, der zugleich die Verantwortung weckt. Ein anderes „Evangelium" ist nicht felddienstfähig und lohnt nicht die Transportkosten nach der Heidenwelt. Es löst keine heißen Motive aus und treibt nicht zum Verantwortlichkeitsgefühl; denn es ist nur Menschenmeinung, ein Irrtum von heute, der morgen vielleicht abgelöst wird durch einen Irrtum von morgen. Wer auf diesem „Evangelium" steht, der geht heute frei aus, der ist nichts schuldig. Wir aber vom alten Evangelium fühlen die Verantwortung. Die Größe der Gabe bedingt auch die Größe der Schuldigkeit. Und nun wandte sich Pastor Keller in einem scharfen Examen an die Christen: was habt ihr bis jetzt getan? Ein paar Groschen gegeben? „Im Prinzip" sind ja viele für die Mission; aber „im Prinzip", das heißt leider nicht „in Berlin"! Der ganze Heerbann der evangelischen Kirche muß heran! Sehen wir denn nicht, wie das Antichristentum mobil macht? Es stört sogar draußen schon unsere Arbeit. Haeckels Welträtsel sind ins Chinesische übersetzt! Neulich ging ein Dampfer mit 70 Missionsarbeitern hinaus. Aber wer bürgt dafür, daß derselbe Dampfer nicht auch einige Kisten von Druckschriften der radikaleren Theologie mitschleppte, die uns dann dort Schwierigkeiten machen?

Am 9. Oktober 1760 standen die Russen in Berlin. Der General Tottleben verlangte von den armen Berlinern 4 Millionen. Es wurde endlich auf 2 Millionen ermäßigt. Ich bin auch ein Russe (Heiterkeit. Pastor Keller ist bekanntlich in Rußland geboren.) und ich verlange auch eine Kontribution, aber von dem reichen Berlin. Eine Kleinigkeit wäre es für Berlin W., 40 Millionen zusammenzubringen. Die reichen klugen Deutschen dürfen nicht hinter den Briten und Amerikanern zurückbleiben.

Das Schlußgebet sprach Oberhofprediger D. Dryander. Die große Versammlung sang zum Schlusse: „König Jesu, streite, siege!"

Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Nachdruck verboten.)

„Ich freue mich, daß die Sache erledigt ist," sagte er, „und ebenso freue ich mich, daß meine Blumen dabei nicht zu Schaden gekommen sind. Bell, Sie sind wirklich ein wunderbarer Mensch."

Bell lächelte mit der Miene eines Mannes, der mit sich sehr zufrieden ist. In demselben Augenblick meldete ein Diener, Inspektor Marley wünsche Mr. Steel in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu sprechen.

„Der konnte zu gar keiner gelegeneren Zeit kommen," murmelte David, „bitten Sie Mr. Marley, einzutreten."

Marley trat mit lächelnder, aber geheimnisvoller Miene ein und verriet bei van Snecks Anblick keinerlei Ueberraschung. Er wollte gern wissen, wo man Herrn Reginald Henson finden könne.

„Merkwürdig, daß Sie ihn gerade hier suchen," sagte Steel.

Aber er war doch gestern hier," protestierte Marley, „er hatte einen Unfall erlitten."

„Schwindel," sagte Steel, „wir haben ihn aus dem Hause geworfen. Suchen Sie ihn?"

Marley erklärte, daß man ihn auf drei verschiedene Anklagen hin suche. Der Inspektor hatte die Verhaftsbefehle in der Tasche.

„Nun, es ist nur gut, daß Sie keinen für mich haben," sagte David, „wenn Sie zehn Minuten Zeit haben, können wir Ihnen das Geheimnis der vertauschten Zigarrentaschen erzählen."

Marley hatte die nötige Zeit übrig und hörte mit Vergnügen die Lösung des Rätsels mit an. Eine kurze Erklärung Davids, der einige nachdrückliche Fragen Marleys an van Sneck folgten, und er war zufriedengestellt.

„Und dabei lag der Fall gegen Sie doch ziemlich klar, Mr. Steel," sagte er. „Eigentlich schade, daß die Karriere des Mr. Henson so vernichtet wird, nicht wahr? Doch ich vertrödle hier meine ganze Zeit. Wenn Sie gelegentlich auf der Polizeiwache vorsprechen wollen, steht die Zigarrentasche zu Ihrer Verfügung."

Kaum hatte Marley das Haus verlassen, da erschien Ruth Gates. Sie sah etwas aufgeregt aus und wollte, wie sie erklärte, nur einen Augenblick bleiben. Sie hätte ihre Maschine draußen und wollte unverzüglich nach Longdean radeln. Chris hatte ihr eben ein Billet geschickt.

„Mein Onkel ist in Paris," sagte sie, „und deshalb siedele ich für einige Tage nach Longdean über. Lord Littimer ist dort und Frank ebenfalls. Es hat eine vollständige Versöhnung stattgefunden. Chris meint, das Haus wäre nicht mehr wiederzuerkennen, und sie hätte keine Ahnung gehabt, daß es so reizend sein könne. Reginald Henson . . ."

„Mein liebes Kind, Henson ist jetzt nicht dort."

„Doch ist er dort. Er erschien gestern abend, wahrscheinlich, um noch etwas Geld von Lady Littimer zu erpressen. Zu seiner großen Ueberraschung fand er auch Littimer dort vor. Es war keine angenehme Besprechung für Mr. Henson, denn er wurde schließlich aus dem Hause gewiesen. Er muß wohl wieder zurückgekommen sein, denn man fand ihn heute morgen; einer der Hunde kniete auf seiner Brust. Er ist schrecklich zugerichtet und liegt in einem recht kritischen Zustande in der Portierloge. Ich habe Chris versprochen, Ihnen eine Bitte von Lord Littimer zu überbringen, Sie möchten doch mit Dr. Bell heute nachmittag kommen und zum Diner bleiben."

„Wir werden mit Vergnügen kommen," sagte David.

„Hoffentlich kann ich anderswo ein ruhiges Plauderstündchen mit Ihnen halten, Ruth. Alles in allem ist ja unsere Verlobung eine recht prosaische gewesen, aber Sie müssen mir beistehen, wenn ich bei Ihrem Onkel um Sie anhalte, Sie glauben gar nicht, wie aufgeregt und nervös ich bin, schließlich gibt er mir noch einen Korb."

Ruth sah dem Sprecher liebevoll in die Augen.

„Als wenn er das könnte," sagte sie entrüstet, „als wenn jemand an Ihnen Fehler entdecken könnte."

David drehte die schlanke Gestalt zu sich herum und küßte sie auf die roten Lippen.

„Wenn Du erst meine Frau bist und ein tieferes Interesse an meinem Wohl und Wehe empfinden wirst —"

„Könnte ich ein tieferes Interesse empfinden, als jetzt, David?"

„Vielleicht nicht, aber Du wirst sehen, daß viele Leute Fehler an mir entdecken. Du hast keine Idee, was die Kritiker zuweilen sagen. Sie erklären ich sei ein Fälscher, ein Kopist, sie behaupten ich sei . . ."

„Laß sie sagen, was sie wollen," lachte Ruth, „das ist nur Eifersucht, — kritisieren kann jeder. Für mich bist Du der größte lebende Schriftsteller."

Darauf gab es nur eine Antwort. Dann aber stand Ruth auf, indem sie erklärte, sie müsse jetzt gehen.

„Aber Du wirst heute nachmittag kommen?" sagte sie, „Und Du wirst Dir auch Lord Littimer erobern. Einige Leute behaupten, er sei ein Sonderling, aber ich finde ihn entzückend."

„Er wird mich schon lieb gewinnen, davon sei überzeugt. Ich habe ein Geschenk für ihn, das ihn auf Lebenszeit zu meinem Sklaven machen wird. Also auf Wiedersehen bis heute abend."

* * *

Der Tau schimmerte auf dem Grase, die Morgenstille wurde von dem ungewöhnlichen Geheul der Hunde unterbrochen. Aus ihrem seltsamen Gebell erriet Williams, daß etwas Besonderes vorgefallen war. Zu andern Zeiten hätte er die Hunde angerufen und mit der Peitsche zur Raison gebracht, denn Williams kannte keine Furcht, und die Hunde respektierten seine strenge aber doch freundliche Behandlung.

Doch an diesem Morgen war Williams in ganz besonders guter Laune. Alles war ausgegangen, wie er es gehofft und erwartet hatte, und der buchstäblich zu nehmende Hinauswurf Hensons am vorigen Abend stand noch frisch und lebendig in seiner Erinnerung. Darauf wollte er noch in seinen spätesten Tagen stolz sein.

„Was ist nur mit den Hunden," rief er, „was ist denn nur? Ich will doch einmal nachsehen. Ob sie vielleicht einen Fuchs entdeckt haben? In Zukunft ist es doch besser, ich binde sie an."

Williams eilte in das Dickicht und dort entdeckte er Henson, der, bewußtlos, mit leichenblassem Gesicht und gen Himmel starrenden Augen auf dem Rücken lag, während zwei große Hunde unruhig um ihn herumsprangen. Daneben lag ein junger Hund mit einer großen Beule auf dem Kopf.

Neben Henson lag der Zaunpfahl, den er aufgehoben, als er von Merritt verfolgt wurde.

Williams beugte sich über das starre, stumme Gesicht und schauderte, als er sah, wie ihm die Kleider vom Leibe gerissen waren und als er die tiefen Wunden auf der Brust und in der Kehle erblickte. Doch er bemerkte auch, daß Henson noch atmete. Sein lautes Hilfegeschrei brachte Frank Littimer und den Portier an Ort und Stelle. Sie trugen den Körper zusammen nach dem Stalle und ließen den Arzt holen.

„Der Fall ist vollständig hoffnungslos," sagte Walker nach genauer Untersuchung, „der Mensch kann sich noch bis morgen halten, aber ich glaube nicht, daß er zum Bewußtsein kommen wird. Wie hat sich denn die Sache ereignet?"

Keiner außer Merritt hätte Aufklärung geben können, aber der war weit fort. Williams schüttelte den Kopf als er daran dachte, wie er sich am vorigen Abend von Henson getrennt.

„Ich ließ ihn hinaus und schloß das Gitter hinter ihm," erklärte er, „er muß wohl etwas später zurückgekommen sein und sich an die Hunde gewagt haben. Jedenfalls hat er einen der jungen Hunde mit einem Stock über den Kopf geschlagen, und da sind die anderen wahrscheinlich auf ihn losgefahren. Wie sich die Geschichte eigentlich zugetragen hat, wird wohl nie jemand erfahren."

Es erfuhr in der Tat niemand etwas, doch Henson lebte noch den Tag über bis in die Nacht hinein. Im Hause hatte Lord Littimer Gäste zum Diner. Das ganze Geheimnis wurde nun bei Tische erklärt, Steel brachte den Ring zum Vorschein, der allgemein bewundert wurde. Alle waren abends auf der Terrasse versammelt, als Williams von der Remise her erschien.

„Nichts Neues?" fragte Lord Littimer.

„Ja, Mylord," versetzte Williams ruhig, „Dr. Walker ist eben gekommen und möchte Sie sofort sprechen. Mr. Reginald Henson ist vor zehn Minuten gestorben."

Ein tiefes Schweigen griff in der bis dahin geräuschvollen Gruppe Platz. Nach kurzer Zeit kehrte Lord Littimer zurück. Er konnte die Nachricht nur bestätigen.

Reginald Henson war tot, er war der irdischen Gerechtigkeit entgangen.

„Nun, mir tut es nicht leid," sagte Lady Littimer, „ein großer Skandal ist der Familie erspart. Wir haben Sorgen und Kummer genug durchgemacht."

„Aber Ihr guter Name, meine Liebe," fragte Littimer, „und Franks?"

„Wir können auf diese öffentliche Genugtuung verzichten, mein teurer Gatte, Frank wird mit Chris so glücklich leben, daß er nach dem Geschwätz nichts zu fragen braucht, und Dr. Bell und Enid werden ebenso glücklich werden, wie die andern."

„Und ich und Ruth gleichfalls," versetzte David ruhig, „später werde ich in einem Buche erzählen, wie drei junge Damen mich in ein Meer von Unannehmlichkeiten hineingelockt haben."

„Und wie werden Sie das Buch nennen?" fragte Littimer.

„Kann es einen besseren Titel geben, als ‚Das rote Fenster'?" gab David lächelnd zur Antwort.

Ende.

Künstlich
m. echten Pl
4.00
Einheitspreis o
nung der Kau
Garantie
u. Branch
Zähnere
Plomben, S
Goldkr
und ganze
liefe
Fr. Jab
Zahntec
Kamen, Wes
In Kamen: J. Guder.
Nur 1 Mk.
der beliebt. St
Ziehung siche
Günstige Gew
Gesamtbet
40000
1. Haupt
10000
14 weitere H
13300
u. 1385
16700
Lose à 1 Mk.
Pfg. empfiehlt
nehmer
J. Stürmer,
Ech
Paderbor
(ca. 8¼ Pf
für nur
kräftig und
stets frisch
Kamener
Bahnhofstra
Verlangen Si
Kam
nichts ande
Hus
Heiserkeit,
Verschleimun
und Keuchhu
feinschm
Ka
Brust-Ca
mit den „D
590
Aerzten u. P
bürgen den fe
Paket 25 ₰,
Zu haben in
Hch. Jacobi,
W. Blanken
Gebr. Wolff
Wilh. Didier
Wer
ein zartes, reines
jugendfrisches
nen Teint? Al
Stedtenpferd-
von Bergmann
Preis à St
ferner
Lilienmilch-
rote und sprö
Nacht weiß u
Tube 50 Pf.
Carl Müller ju
Heinr. Jacobi.
1 schöne
(abgesch
gleich oder zu
vermieten.
F.
Ordentliche
Kost u. Log
L. Kniepe

Künstliche Zähne

m. echten Platinstiften

4.00 Mark

Einheitspreis ohne Berechnung der Kautschukplatte.

Garantie für Sitz u. Brauchbarkeit.

···· Zähnereinigen. ····

Plomben, Stiftzähne, Goldkronen und ganze Gebisse

liefert

Fr. Jahrmärker

Zahntechniker

Kamen, Weststrasse 56.

Nur 1 Mk. das Los!

der beliebt. Straßburg. Lott.

Ziehung sicher 19. Novbr.

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W.

40000 Mark

1. Hauptgewinn

10000 Mark

14 weitere Hauptgewinne

13300 Mark

u. 1385 Gewinne

16700 Mark

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: J. Guder. — In Kamen: C. Holtmann.

Echtes

Paderborner Brot

(ca. 8¼ Pfund schwer)

für nur 1 Mk.,

kräftig und wohlschmeckend, stets frisch zu haben.

Kamener Brothalle

Bahnhofstraße Nr. 55.

Verlangen Sie Gutscheine.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen".

5900 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 ₰, Dose 50 ₰.

Zu haben in Kamen bei:

Hch. Jacobi, Germania-Drogerie

W. Blankenstein, Colwhdlg.

Gebr. Wolff, "

Wilh. Didier, "

Wer liebt?

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schönen Teint? Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Ko., Radebeul

Preis à Stück 50 Pfg.,

ferner ist der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Carl Müller jun., H. P. Thiel, Heinr. Jacobi.

---

1 schöne Wohnung

(abgeschl. Etage)

gleich oder zum 1. Januar zu vermieten.

F. Heckmann,

Nordstr. 33.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**

L. Knieper, Nordstr. 7.

5% Rabatt

Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich,

billig, nahrhaft, bekömmlich, wohlschmeckend

Mk. 1.00 bis Mk. 2.40 das Pfd.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Ueber 1000 Filialen! — Ueber 1000 Filialen!

Filialen in Kamen, Weststrasse 4, Hamm i. W., Dortmund und Unna.

Zur schnellen Anfertigung von

Verlobungsanzeigen

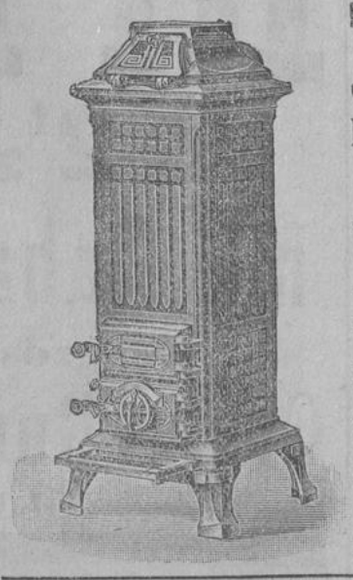
Hochzeitseinladungen

Visitenkarten

in feiner Ausführung und stets neuen Mustern empfiehlt sich die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen

am Markt. Telefon Nr. 200.



Julius Bohde

Kamen, Bahnhofstraße 52a

empfiehlt

Moderne Öfen

nur erstklassige Fabrikate zu bisher nicht gekannten billigen Preisen.

Eine grosse Ehre

legt die Hausfrau mit dem Inhalt ihres Leinenschrankes ein, wenn sich derselbe schneeweiss und unverdorben dem Auge präsentiert. Hierzu verhilft

Dr. Thompson's DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER Seifenpulver.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos m. eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjähr. Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Hermann's Fahrpläne

à 60 Pfg.

Taschen-Fahrpläne

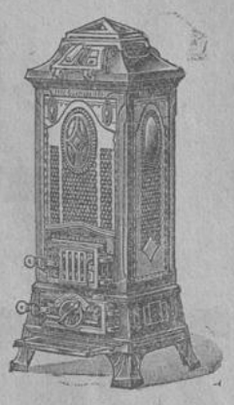
à 10 und 15 Pfg.

(gültig ab 1. Oktober 1910) zu haben in der Buchhdlg. von

W. Felting,

Kamen, Markt.

Friedr. Frieling, Kamen



Größtes und bestassortiertes Lager in

Oefen

sämtlicher Systeme

amerikan. u. irisch. Dauerbrandöfen

feinste Fabrikate — viele schöne Modelle.

Meine Preise sind anerkannt billig.

Irische Rundöfen schon von 6.00 Mk. an.

Anlieferung und Aufstellung gratis.

Besichtigung meines bedeutenden Lagers ohne Kaufzwang.



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in Kamen: Adler-Apotheke; in Bergkamen: Glückauf-Apotheke.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, m. Nerven und m. Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten noch essen, m. Zustand war erbarmungswürdig. Auf d. Rat m. Arztes probierte ich schließl. Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Die beruhigende und kräftigende Wirkung dieses Heilwassers merkte ich sofort u. schon n. wenigen Flaschen kam auch der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren Mark-Sprudel jetzt seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch und froh, wie nie zuvor. Max J." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg in der Apoth. u. bei Heinr. Jacobi u. Carl Müller jun.



Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Niederlage in Kamen: Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Tortenpapier Papierservietten

W. Felting, Kamen.

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden:

9—1 vorm., 2—7 nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

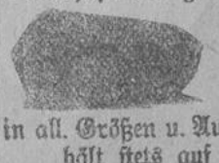
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,

Westentor.

Heirats-Auskunft

jeden Standes.

Wambel-Dortmund,

Hellweg 42.

Frische

Kränze

sowie Bouquetts und dergl.

liefert prompt und billigst

Karl Gockel

Friedhofsgärtnerei, Kamen.

Herren-**Paletots** sehr billig!

Ulster, Raglans „ „

Capes, Mäntel „ „

Herren-**Anzüge** „ „

Hosen „ „

Lodenjoppen „ „

Wetterkragen „ „

Regenmäntel „ „

Knaben-**Paletots** „ „

Mäntel, Capes „ „

Anzüge etc. „ „

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Tisch-, Wand- und Hängelampen

Größte Auswahl, nur moderne Sachen, billigste Preise bei

Fr. Frieling,
Kamen.

Wollen Sie eine gute

Nähmaschine

und billig kaufen?

Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an! Ich führe nur beste deutsche Fabrikate.

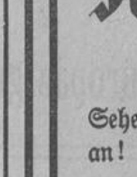
Adler - Phönix - Teutonia

mit Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtsnähen, auch zum Sticken und Stopfen. ☞ Anleitung gratis.

Auf Wunsch bequeme Abzahlung ohne Aufschlag.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Zubehörteile. Reparaturwerkstatt.

Albert Karrenberg, Kamen
Weststraße 75. Fernruf 138.



Sommersprossen

Mitesser, Flecken, Runzeln verschwinden über Nacht nur mit Dr. Kuhn's Bional-Creme 2.50 und 1.50 Mk Bional-Seife 80 und 50 Pfg., wenn Sie vieles schon erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Dr. Kuhn's Bional-Creme. Sie sind zufrieden. Viele Dankschreiben. Allein echt nur durch **Franz Kuhn**, Kronenparf 100, Nürnberg. Auch in Apotheken und Drogerien zu haben.



Wilh. Pröpper
Kamen, Weststrasse 54.
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.
Magazin für Küchen-Einrichtungen.
Großes Lager in Herden, Oefen, Wasch- u. Wringmaschinen, Nähmaschinen, Porzellan, steinernen Töpfen u. Einmachgläsern.



Ri-Ko Nr. 5

beste 2½ ₰ Cigarette

mit Rabattschein.

En-gros Vertrieb:

Gustav Rumpff, Kamen

Tel. Nr. 188.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwammsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Granit und Sandstein.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang August 1910:

Bestand an eigentlich Lebensversicherungen:	1030 Mill. ℳ
Bankvermögen	364 Mill. ℳ
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	573 Mill. ℳ
Bisher gewährte Dividenden	270 Mill. ℳ

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann** in Lünen a. d. Lippe.



— Mein —

Korsett „Imperial“

Form Directoire

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.